

Falträder machen mobil

Moderne Faltfahrräder wiegen meist deutlich unter 20 Kilogramm, dürfen im ICE mitreisen und bieten Fahreigenschaften, die Tourenrädern in nichts nachstehen.

Das Fahrrad hat in seiner gewöhnlichen Konstruktion nur einen großen Fehler, welcher darin besteht, dass es eine für den Transport schwerfällige Maschine ist. Bei einem zusammenlegbaren Fahrrad ist so etwas nicht zu befürchten“, stellte der Journalist Anton Daul schon im Jahr 1906 fest.

Ein Faltrad also. So mancher hat da noch die schweren, instabilen Klappräder aus den 70ern im Kopf, die für etwa 100 Mark in Supermärkten und von Versandhäusern verkauft wurden. Unter

dem Image dieser Modelle leiden selbst hochwertige Falträder bis heute. 18-Zoll-Laufräder und ein kompakter Rahmen lösen oft genug die Meinung aus: Darauf kann man doch nicht fahren. Kann man sehr wohl, und wie!

Moderne Falträder sind leichter, stabiler und sportlicher als ihre klapprigen Vorfahren und warten dabei mit Fahreigenschaften auf, die mit dem Großrad vergleichbar sind. Nur sind die Falter wendiger und agiler, was besonders im Stadtverkehr von Vorteil ist.

Dort nutzt die immer größer werdende Fangemeinde die Falträder mit viel Spaß, weil sie so flexibel machen. Je nach Situation fährt das Faltrad mit der Bahn, mit dem Bus Richtung Innenstadt oder mit dem Auto an den Stadtrand. Selbst im Berufsverkehr darf es in den Öffentlichen mit an Bord genommen werden, sogar im ICE. Denn gefaltet und möglichst mit einer Schutzhülle überzogen – aus Rücksicht auf die Mitreisenden und die eigenen Klamotten – gilt es nicht als Fahrrad, sondern als Gepäckstück. Als



Tern P7i

Das faltbare Rundumsorglos-Paket: Komplett ausgestattet mit Beleuchtung, Schutzblechen, Gepäckträger, Ständer und hosenbeinfreundlichem Kettenschutz ist das Faltrad von Tern ein angesagtes Fortbewegungsmittel für moderne Großstadtmenschen.

Photo: Tern

Verwandtschaft: Tern P7i

Das Testrad Tern P7i sieht aus wie ein Dahon, fährt sich wie ein Dahon, ist aber kein Dahon. Tern heißt die neue Marke auf dem Faltradmarkt. Die Verwandtschaft der beiden Marken ist der Verwandtschaft der Firmenchefs geschuldet. Joshua Hon, der Tern im Sommer 2011 vorstellte, ist der Sohn von David Hon, Gründer und Namensgeber von Dahon. Die zwei haben sich im Unfrieden getrennt und gehen nun eigene Wege. Nach der ersten Probefahrt mit dem Tern trauen wir dem Newcomer zu, sich neben den Platzhirschen zu behaupten. Das Modell P7i für ab 899 Euro ist ausgestattet mit Beleuchtung, Schutzblechen, Gepäckträger und Ständer – und einen Hauch pffziger als das Dahon. Das bezieht sich nicht in erster Linie auf die hosenbeinfreundliche Kettenummantelung, sondern vor allem auf Details wie den sehr funktionellen, einfach verstellbaren Vorbau oder die in die „Biologic“-Bremsgriffe integrierte Klingel. Das Tern P7i ist ein faltbares Rundumsorglos-Paket – und trotz seiner grauen Lackierung alles andere als eine graue Maus.

